

Neue Arten der Gattungen Antidipnis und Dasytes.

Antidipnis galbula. Testaceus, antennis apicem versus, capite basi, prothorace antrorsum, elytris margine externo, macula magna laterali apiceque testaceo-pictis, abdomineque nigris, subtilissime parce pubescens, parum convexus, apicem versus leviter dilatatus, elytris subtilius minus dense punctatis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin. — Taf. V., Fig. 8.

Mas: *palpis maxillaribus fortiter dilatatis, difformibus.*

Fem: *palpis max. subfiliformibus.*

Kopf gelb, Scheitel in gröfserer oder geringerer Ausdehnung schwarz. Fühler gelb, nach der Spitze hin dunkel, erstes Glied beträchtlich verlängert, beim Männchen nach der Spitze hin etwas gekrümmt und verdickt. Erstes Glied der Maxillarpalpen klein, zweites stark verlängert und gegen die Spitze hin leicht verdickt, drittes viel dicker als das vorhergehende und stark gegen dasselbe abgesetzt, rundlich aufgetrieben, das vierte dem vorhergehenden gleichend, aber nach vorn zugespitzt. Halsschild viel breiter als lang, der Vorderrand mässig, der Hinterrand beträchtlich gerundet, die Seiten stark rundlich erweitert, sämtliche Ecken verrundet, die gröfste Breite vor der Mitte, vorn schwarz, hinten bald in gröfserer, bald in geringerer Ausdehnung gelb. Flügeldecken mäfsig dicht punktiert, mit ziemlich graden Seiten, nach hinten erweitert, an der Spitze im flachen Bogen abgestutzt, schwarz, ein länglicher, dreieckiger Fleck an den Seiten vor der Mitte, der Seitenrand unterhalb dieses Fleckes und die Spitze gelb. Die Unterseite mit den Beinen, Hinterbrust und Hinterleib, sowie bisweilen die Mitte der Schenkel schwärzlich.

Durch flache Gestalt und wenig gerundete Seiten sehr ausgezeichnet.

Von Sarepta.

Antidipnis maculatus. Testaceus, antennis apicem versus, capite basi, prothorace medio, elytris maculis stutellari magnaue

discoidalis, pectore abdomineque nigris, subtilissime parce pubescens, elytris ovatis convexiusculis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin. Taf. 5., Fig. 7.

Mas: *antennarum articulo primo subdilatato, palpis maxillaribus dilatatis difformibus.*

Fem.: *palpis max. articulo ultimo ovato, apice truncato.*

Kopf gelb, Scheitel in größerer oder geringerer Ausdehnung gelb. Halsschild kaum breiter als lang, rundlich, Vorder- und Hinterrand mäfsig. Seitenrand stärker gerundet. Ecken verrundet. Die Scheibe bis zum Vorderrande hin schwärzlich. der Seitenrand ziemlich breit gelb. Flügeldecken oval, mit flach gerundeten Seiten, beim Weibchen stärker, beim Männchen schwächer gewölbt, ziemlich stark, mäfsig dicht punktirt, ein gemeinschaftlicher dreieckiger Fleck um das Schildchen und ein großer rundlicher auf der Scheibe jeder einzelnen Flügeldecke etwas auf der Mitte schwarz. Unterseite mit den Beinen gelb, die Brust und der Hinterleib schwarz, mit mehr oder weniger gelber Zeichnung.

Um Sarepta, von Becker gesendet, scheint seltener als *A. galbula*.

v. Kiesenwetter.

Dasytes pilicornis. Oblongus parum convexus, obscure aeneus, parce subtilius nigro-pilosus, parce punctatus, antennis cupite prothoraceque longioribus. — Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin. Taf. IV. F. 10.

Mas: *oculis majoribus prominentibus, subglobosis, antennis subfiliformibus, articulis 6—11 cylindricis, longe pilosis.*

Dasyti plumbeo haud dissimilis, sed minor, brevior, minus convexus, mas oculis minus quam in illo prominulis. Antennae pilis longis parcius vestitae, in mare corporis medium vix attingentes, feminae breviores. Caput fronte subimpressa, parcius obsolete punctatum. Prothorax subquadratus, lateribus subrotundatis, unguis omnibus obtusis, antrorsum magis, basin versus minus angustatis, obsolete parcius punctatus. Coleoptera prothorace paulo lutiora, latitudine in femina vix triplo, in mare plus triplo longioribus. Pedes concolores, graciles, elongati.

Um Lyon und Paris aufgefunden.

Der zierliche Käfer ist mir von Herrn Rey in Lyon unter dem Namen *pauperculus* Laporte d. Cast. mitgetheilt worden, indessen scheint die überaus magere Beschreibung, die dieser Schriftsteller von seinem *D. pauperculus* giebt, nicht wohl auf den vorliegenden Käfer bezogen werden zu können, so daß ich es vorziehe, ihm

einen neuen und bezeichnenden Namen beizulegen. Die merkwürdig lange Behaarung der Fühler zeichuet das Thier sehr aus.

Dasytes moniliatus. *Oblongus, parum convexus, niger, parcus nigro-hirtus. nitidulus, minus dense punctatus, elytris rugulosis, antennis feminae capite thoraceque subbrevioribus, maris distincte longioribus. crassiusculus, basi, tibiis tarsisque ex parte testaceis.* — Long. 1—1½ lin. — Taf. IV. Fig. 11.

Kiesenw. Ins. Deutschl. IV. p. 633. not.

Mas: *antennis pube brevi lanuginosis, abdominis segmentis ultimis simplicibus.*

Forma inter D. plumbeum et nigrum intermedius, multo tamen minor, niger, subnitidus, pilis erectis, nigris parcus vestitus. Caput cum oculis prothorace angustius, fortius minus dense punctatum, fronte longitudinaliter biimpressa. Antennae maris capite prothoraceque longiores, validiores, articulo prime subelongato, leviter incrassato, secundo brevior, rotundato, tertio praecedente latiore, vix tamen longiore, sequentibus triangularibus, angulo antico interno rotundatim obtuso, quinto, septimo et nono interpositis majoribus, basi, excepto articulo primo, testaceae vel rufescentes, rarius rufopiceae. Prothorax subquadratus, lateribus subrectis, angulis obtusis, parum convexus, medio parce, lateribus densius sat fortiter punctatus. Coleoptera prothorace latiora, apicem versus leviter ampliata, rugulosa, obsolete punctata. Pedes validiusculi, tibiis totis tarsisque subelongatis, ex parte laete testaceis, interdum rufescentibus. Unguiculis basi dentatis.

Von Zebe auf Creta, von Kahr in größerer Anzahl in Dalmatien gesammelt.

v. Kiesenwetter.

Clytus Bruckii n. sp. *Lineari-elongatus, niger, subtus antennis pedibusque pube densa flavescente tectus, antennis art. 3—8 apice nigris, coleopteris maculis rotundis albidis sex circulatim positis et utrinque fascia ad suturam abbreviata ornatis, humeris prominulis.* — Long. 6 lin. — Taf. IV., Fig. 1.

Eine sehr ausgezeichnete, an den 6 im Ringe stehenden runden weißlichen Flecken auf den schwärzlichen Flügeldecken leicht kenntliche Art, welche etwa so groß wie *Cl. tropicus* wird, aber durch den Bau der Flügeldecken, die schlanken und kräftigen Fühler einerseits, die kräftigen Beine andererseits zunächst mit *mysticus*

verwandt ist. Der Kopf ist länger und weniger dicht grünlich-grau behaart als die Unterseite; eine ähnliche Behaarung zeigt sich jederseits am Hinterrande, schwächer am Vorderrande des Halsschildes, welches deutlich länger als breit, vor dem Hinterrande nur schwach eingeschnürt ist. Die Flügeldecken haben verhältnißmäßig scharf vortretende Schulterecken, erscheinen auch in den Schultern breit, in der Mitte leicht verengt; von den erwähnten rundlichen, weißlichen Flecken steht der hintere genau in der Mitte, nahe der Nath, der vordere zwischen dem hinteren und der Basis, etwas näher der ersteren, der mittlere zwischen beiden, aber nahe dem Aufsenrande, mit welchem er sich verbindet; nahe hinter der Mitte läuft eine aufsen etwas breitere Schrägbinde, welche vor der Nath noch den Aufsenrand erreicht und unten leicht ausgebuchtet ist.

Die Behaarung der Flügeldecken ist schwärzlich, die der Flecke und Binde ist kurz und weißlich; hinter den Schultern und an der Spitze ist eine längere, schwache, graugrüne Behaarung vorhanden.

Ein Stück auf dem Olymp bei Brussa von Herrn Prömmel erbeutet, in der Sammlung des Herrn v. Bruck in Crefeld.

G. Kraatz.

Ueber *Clytus Heydeni* Stierl.

In einer Anmerkung (Berl. Ent. Ztschr. 1854. p. 153) habe ich gesagt, daß die Behaarung bei den beiden Exemplaren des *Clytus Heydeni*, deren Haarbildung ich für eine krankhafte halte, nicht dieselbe sei.¹⁾ Herr J. Lederer knüpft in einer Note (Wien. Entom. Monatschr. 1864. p. 135) Folgendes an: „Ein sicil. Exemplar meiner Sammlung stimmt mit Stierlin's Beschreibung und ich finde auf der Stirn noch eine, in grober, gelbgrauer Behaarung stehende, oben breite, nach unten verschmälerte, beiderseits scharfkantige Längschwiele, die der Käfer wahrscheinlich aus Kränkung über seine krankhafte Haarbildung bekommen.“ — Bei richtiger Betrachtungsweise würde Herr Lederer Stirnswielen nur bei seinesgleichen als Folgen von Kränkungen nehmen, sich den Kopf des *Clytus arvicola* angesehen und dann gefunden haben, daß gerade diese Art eine Kopfbildung besitzt, auf welche seine Beschreibung sehr gut zutrifft; nur sind die beiden Kanten hinten meist vereinigt.

Da nun von den mit *arvicola* einigermaßen verwandten Arten keine die von Herrn Lederer beschriebene Kopfbildung besitzt (sie findet sich beim *liciatus* ähnlich wieder), so spricht das Vorhanden-

sein derselben jedenfalls mehr für, als gegen die Identität seines sicilianischen *Clytus* mit dem *arvicola*.

Ich bezweifele, daß sowohl Hrn. Lederer als Hrn. Dr. Stierlin die Variationsfähigkeit der *Clytus*-Arten und besonders des *arvicola* so genau bekannt ist, wie mir; wäre dies der Fall, dann würde namentlich Letzterer seine Beschreibung anders eingeleitet und Ersterer sich weniger sicher auf sie bezogen haben. Die Runzeln auf dem Halsschild des *arvicola* wechseln so in der Stärke, daß mindestens hätte gesagt sein müssen, ob die Runzeln beim *Heydeni* stärker als bei *schwach*- oder als bei *starkgerunzelten arvicola* sind.

Die Haare auf den Bindenzeichnungen meiner corsicanischen *arvicola* sind viel schwächer als bei unseren nordischen, ihre Flügeldecken auch bei einem glänzend, gerade so sculptirt, wie Dr. Stierlin von seinem *Heydeni* angiebt, nur nicht so behaart. Die Verschiedenheit der Behaarung bleibt das einzige fest greifbare Merkmal für den *Heydeni*, während alle übrigen Arten eine Summe von guten Unterschieden bieten.

Wird ein *Clytus* in seiner Entwicklung irgendwie gestört, ist er, wie die Schmetterlingssammler sagen, nicht gehörig ausgekommen, so kann er statt seiner gewöhnlichen Pubescenz eine äußerst schwache, kaum bemerkbare erhalten; das ist z. B. bei dem Ex. des *Cl. tropicus* der Fall, das von Sturm, Dohrn und Anderen für eine neue Art erklärt, von Bach als eine solche (*Kelchii*) beschrieben, von mir sofort als ein verkrüppelter *tropicus* erkannt und vom Entdecker (Roger) als solcher anerkannt wurde.

Unter solchen Umständen durfte ich mir wohl eine Bemerkung erlauben, die mir besser motivirt erscheint, als Dr. Stierlin's Ausrufungszeichen.

Herr Lederer, dessen Notiz für die Neuheit des *Cl. Heydeni* sprechen sollte, hatte keinen Grund zu seiner äußerst schwachen Witzelei.

¹⁾ In einer Klammer setzt Herr Lederer hinzu: „soll wahrscheinlich heißen: nicht ganz übereinstimme, denn von zwei Käfern muß doch selbstverständlich jeder seine eigene Behaarung haben.“ — Vergl. dazu Wien. ent. Monatschr. 1863. S. 356., wo Herr Lederer unter der Gattung *Phlyctaenodes* sagt; „hat eine gewisse Aehnlichkeit mit *Ephelis*, dieselbe mehligte Beschuppung.“